

Rez.: S.O. Verbyč, Hidronimija basejnu Verch'noho Dnistra, Kyiv 2007

in: Namenkundliche Informationen 93/94 (2008), S. 388-389.

VERBYČ, Svjatoslav Oleksijovyč. Hidronimija basejnu Verch'noho Dnistra. Etymolohičnyj slovnyk-dovidnyk. (Gewässernamen im Oberlauf des Dnjestr. Etymologisches Wörterbuch). (Serija „Biblioteka Ukraïns'koï Onomastyky“). Universitätsverlag PUL'SARY: Kyiv 2007, 118 S.

Studien zur Hydronymie eines Landes oder Territoriums sollten und können mit besonderer Aufmerksamkeit rechnen. Noch immer gilt das Wort von G.W. Leibniz, wonach „... die Flußnamen, da sie gewöhnlich aus der ältesten Zeit stammen, am besten die alte Sprache und die alten Bewohner bezeichnen, weswegen sie eine besondere Untersuchung verdienen.“

Die hier anzuzeigende Studie berührt ein Gebiet, in dem eine lang anhaltende kontinuierliche Besiedlung vermutet werden darf (S. 6) und in der man aufgrund der Gewässernamen einen alten slavischen Siedlungsraum vermut. Nicht zuletzt deshalb kommt ihr eine besondere Bedeutung zu.

Die Arbeit enthält zunächst eine Liste von Abkürzungen (S. 4f.) und eine kurze Einleitung (S. 6f.), in der das Untersuchungsgebiet umrissen wird - es handelt sich im wesentlichen um die südwestliche Ukraine -, wobei allerdings das Flußgebiet des Stryj ausgeklammert bleibt, da es durch eine ukrainische Dissertation schon behandelt worden ist (M.D. Matiiv, Hidronimija basejnu Stryju, Simferopol' 1999). Des weiteren wird knapp auf frühere Studien, etwa von T. LEHR-SPLAWIŃSKI, M. RUDNICKI, J. RUDNYC'kyj, Ju. O. KARPENKO, O.N. TRUBAČEV u.a., verwiesen. Einer kurzen Erklärung zur Struktur der Lemmata (S. 8) schließt sich der Hauptteil der Untersuchung, das Wörterbuch der Hydronyme (S. 9-91) an. Den Abschluß bilden bibliographische Hinweise auf die Quellen und Untersuchungen (S. 92-106) und ein Verzeichnis der behandelten Gewässernamen einschließlich ihrer Varianten (S. 107-118).

Ein Urteil über die Studie kann man nur anhand einer detaillierten Betrachtung der Einzelartikel fällen. Dabei sind nach meiner Einschätzung doch einige Mängel zu

erkennen. – Eine Untersuchung von Orts- oder Gewässernamen kann nur dann als wirklich gelungen und wertvoll bezeichnet werden, wenn der Etymologie eine gründliche und umfassende Auflistung der historischen Belege vorangestellt wird. Gerade in diesem Punkt bietet die Arbeit aber nur wenig neues. Nur bei den größeren Flüssen werden historische Belege genannt, aber es wäre gerade für Forscher außerhalb der Ukraine von entscheidender Bedeutung gewesen, wenn ukrainische Archive, etwa in L'viv (Lemberg) oder Kiev durchforstet und ältere Belege ermittelt worden wären. Ich sehe in der fehlenden historischen Untermauerung doch einen entscheidenden Mangel. – Den etymologischen Erläuterungen kann, sofern nicht historische Belege dem entgegen sprechen (was aber immer einkalkuliert werden muß), im allgemeinen vertraut werden. Allerdings hängt der Autor z.T. noch Thesen an, die man heute nicht mehr akzeptieren kann. So etwa, wenn im Fall der Hydronyme *Bar*, *Barbara*, *Stryj* der Auffassung von O.N. TRUBAČEV gefolgt wird, wonach mit illyrischen Namen zu rechnen sei. – Obwohl die „Studien zu slavischen Gewässernamen und Gewässerbezeichnungen“ des Rezensenten im Literaturverzeichnis angegeben sind, fehlt doch immer wieder ein Rückgriff auf diese Studie, etwa bei *Bajurivka*, *Bolotna*, *Hlinec'*, *Hnyla*, *Hrjaz'kyj*, *Zbir*, *Zvorec'*, *Kernycja/Krynycja* (wo der urslavische Ablaut und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die slavische Siedlungsgeschichte erwähnt werden müssen), *Močar*, *Močylo*, *Roztoka* u.a.m. Das ist deshalb vor allem bedauerlich, weil in der erwähnten Arbeit zu jedem dieser Namen und der zugrunde liegenden Appellativa Verbreitungskarten erstellt worden sind, die die einzelnen Namen aus ihrer Isolierung herauslösen und damit erst für Streuung und Typisierung von Bedeutung sind. – Dem Stand der Forschung entspricht nicht mehr die Erörterung um *Opaka* (S. 56), wo unverkannbar eine Entsprechung zu den west- und mitteleuropäischen *apa*-Namen vorliegt. – Bedauerlich ist auch die fehlende Berücksichtigung der Gewässernamenforschung in Polen, vor allem der Reihe *Hydronymia Europaea*, zumal der Zugang zur hydronymischen Forschung dieses Landes durch das Registerwerk von W. SZULOWSKA, E. WOLNICZ-PAWŁOWSKA, *Nazwy wód w Polsce*, T. 1-2, 2001-2002, in entscheidender Weise erleichtert worden ist. – Im Fall des *Dnjestr/Dnister* sind wichtige Anmerkungen von W.P. SCHMID,

Linguisticae Scientiae Collectanea. Ausgewählte Schriften, Berlin - New York
1994, S. 242, übergangen worden.

Die Untersuchung läßt also Wünsche offen, was umso bedauerlicher ist, als man
außerhalb der Ukraine wohl kaum die Möglichkeit haben wird, sich intensiv mit
der Überlieferung der geographischen Namen und darunter natürlich auch der
Hydronyme zu beschäftigen.

Leipzig

JÜRGEN

UDOLPH